

Umfrage:

Was erwarten Sie für Ihre Praxis, wenn die E-Rechnung bald automatisiert verarbeitet werden kann?



Klaus Erkens, 50 Jahre
Wirtschaftsprüfer/Steuerberater
Erkens Gerow Schmitz Zeiss Wirtschaftsprüfer,
Steuerberater, Rechtsanwälte, Düsseldorf
15 Berufsträger, 50 Mitarbeiter

Ich persönlich halte die Möglichkeit, Rechnungsdaten automatisiert zu verarbeiten, für eine ganz große Chance. ZUGFeRD ist auch für Steuerberater unter zwei Aspekten ein super interessantes Thema: Zum einen bringt der Standard eine deutliche Aufwandsreduzierung mit sich, die nicht zu Lasten des eigenen Honorars geht. Zum anderen verändert er die elektronische Zusammenarbeit zwischen Berater und Mandant; sie wird auf eine völlig neue Ebene gesetzt. Wir haben schon heute mit bestimmten Mandanten gemeinsame Serverkapazitäten aufgesetzt. Dort buchen entweder unsere Kanzlei mitarbeiter oder der Mandant. Auch hier ergeben sich erweiterte Synergieeffekte.



Marcus Sedlaczek, 35 Jahre
Dipl.-Kaufmann (FH) Steuerberater,
Steuerberaterkanzlei Mönchengladbach
2 Berufsträger, 4 Mitarbeiter

Durch ein einheitliches Datenformat würde die Akzeptanz von E-Rechnungen deutlich steigen. Dies wäre im Wesentlichen auf die dadurch geschaffene Rechtssicherheit bei Prüfungen zurückzuführen. Ein weiterer Vorteil wäre die Vereinfachung beim Versand, Empfang und der Archivierung dieser Rechnungen. Eine steigende Anzahl digitaler Belege würde auch zu einer Arbeiterleichterung bei den Mandanten führen, da diese dem Steuerberater zur Verfügung gestellt werden können, ohne dass er den Zugriff auf die Belege verliert. Bei einer optimalen Nutzung aller Programme würde sich die Qualität der Buchführung wesentlich verbessern, da die Daten dem Mandanten zeitnäher zur Verfügung gestellt werden könnten, was z. B. das Anmahnen offener Rechnungen vereinfachen und zu einer Verbesserung der Liquidität führen würde.



Roland Franz, 59 Jahre
Steuerberater, Roland Franz & Partner
Steuerberater Rechtsanwälte in Essen mit zwei
Niederlassungen in Düsseldorf und Velbert
8 Berufsträger, 40 Mitarbeiter

In vielen meiner Gespräche mit Neumandanten geht heute die Erwartungshaltung ganz klar dahin, so viel wie möglich elektronisch abzuwickeln. Das sehen wir auch innerhalb der Kanzlei schon lange so, weil sich aus den elektronischen Prozessen immer wieder ungeheure Rationalisierungsmöglichkeiten ergeben. Wir setzen daher bereits seit Jahren voll auf die neuen technischen Möglichkeiten – aber immer erst, sobald die Umsetzung über die Pilotphase hinaus ist. Noch effizientere Prozesse sind in Zukunft auch deshalb wichtig, weil wir den kommenden Personalengpässen nur mit Rationalisierungsmaßnahmen werden begegnen können. Sorge, dass die Mandanten irgendwann sagen: „Ihr drückt doch nur noch auf den Knopf, und fertig ist die Bilanz“, habe ich überdies nicht. Denn unsere Kanzlei erwirtschaftet mittlerweile 50 Prozent des Umsatzes mit Beratungsleistungen.



Thorsten Linnemann, 45 Jahre
Dipl.-Kaufmann, Steuerberater,
Rheda-Wiedenbrück
1 Berufsträger, 10 Mitarbeiter

Für den Workflow in unserer Kanzlei wird ZUGFeRD keine dramatischen Veränderungen mit sich bringen, da wir bereits seit einigen Jahren nur noch gescannte Belege verarbeiten. Das haben wir bei allen Mandanten ab 2006 so eingeführt. Damals hat uns auf der CeBIT der digitale Buchungsassistent, den Simba dort erstmals als Pilotversion vorstellte, absolut davon überzeugt, dass der digitalen Finanzbuchführung die Zukunft gehören wird. Aktuell haben wir mit dem digitalen System zwar in etwa denselben Arbeitsaufwand bei der Finanzbuchführung wie früher, da das Scannen Zeit kostet, die wir durch den angezeigten Buchungsvorschlag aber andererseits wieder einsparen. Dadurch, dass ich mir aber beim Jahresabschluss die Belege noch einmal anzeigen lassen kann, wird die Qualität erheblich besser.



Jan Meyer-Sievers, 47 Jahre
Dipl.-Kaufmann, Steuerberater, Dantax
Steuerberatungsgesellschaft mbH, Harrislee
10 Berufsträger, 50 Mitarbeiter

Wir haben ausschließlich dänische Mandanten – dort gibt es bereits ähnliche Systeme. Wenn sich ZUGFeRD europaweit durchsetzt und auch die Dänen es zukünftig einsetzen, springen wir selbstverständlich sofort auf, das ist gar keine Frage. Heute arbeitet unsere Kanzlei mit einer Portal-lösung, bei der die Mandanten alle Dokumente direkt bei uns im System speichern. Leider hakt es bei der digitalen Weiterverarbeitung doch mal. Meiner Meinung nach ist Finanzbuchführung ein Standardprodukt, bei dem es letztlich darum geht, an allen Stellschrauben der Effizienz zu drehen. Man muss aber auch dazu sagen, dass die Dänen elektronischen Prozessen grundsätzlich sehr viel aufgeschlossener gegenüberstehen als die Deutschen.



Thomas Härle, 48 Jahre
Steuerberater, RTS Steuerberatungsgesellschaft
KG, Stuttgart mit neun weiteren Standorten in
Baden-Württemberg
38 Berufsträger, 140 Mitarbeiter

Nahezu 100 Prozent elektronische Rechnungen – das ist das eigentliche Ziel, das wir erreichen müssen. Denn heute digitalisieren wir oft Papier, und vielen Mandanten fällt es schwer, ihre Belege richtig zu scannen. Außerdem ist die anschließende Erkennung der Daten nicht besonders gut. Im Grunde ist ZUGFeRD daher genau das, auf das wir warten, es gibt dem digitalen Belegwesen den letzten Schliff. Das verändert die Arbeit der Finanzbuchhalter entscheidend: Sie sind dann im Wesentlichen Kontrolleure und verarbeiten nur noch die ganz wenigen Sätze, mit denen das System nichts anfangen kann. Unseren Mandanten können wir dann ganz andere Zusatzleistungen anbieten – und das zum fast gleichen Preis, den sie heute für Buchführung bezahlen.